

## Planungsbüros die Gewinner

Rathaus bewertet Projekt als positiv

WN vom 17. Februar

Weit entfernt von der Lebenswirklichkeit in unserem Dorf scheint das Planungsbüro Eichler + Schauß zu sein, wenn es „davon ausgeht, dass die Wirkung der Kirche und ihre Bedeutung für das Ortsbild durch den Neubau gestärkt wird, da die Blickbeziehung auf die Kirche stärker fokussiert und gleichzeitig die Freistellung der Kirche verbessert werde“. Wenn die Ortskernsanierung in Laudenbach noch weitere derartige Früchte durch solche „Städte“-Planungsbüros zu Tage fördert, sollte die Gemeinde unbedingt Abstand von diesen Sanierungsvorschlägen nehmen. Die Bedeutung von „Sanierung“ ist bekanntlich „gesund machen, heilen“, also gesunde „Dorf“-Lebensverhältnisse schaffen. Wenn das geplante evangelische Gemeindehaus die B3-Häuserschlucht fortsetzend, verkehrsgefährdend ist und man den Willen der Dorfbevölkerung so wenig ernstnimmt, wird die Rathausverwaltung mit ihrem Hören auf Städteplanerinteressen noch einige Bürgerbegehren provozieren. Wann wird man begreifen, dass die den Kommunen vor die Nase gehaltenen „Förder-Würstchen“ (hier Ortskernsanierung und evangelisches Gemeindehaus) letztlich nur zu neuen, größeren Verschuldungen der Förderungsempfänger führen? Die Gewinner sind ausschließlich die vorgeschalteten Planungsbüros sowie die damit kooperierenden Architekten, Baufirmen und Investoren; zudem sind diese ortsfremd, sodass die bewilligten Gelder „nicht im Dorf bleiben“. Grotesk, dass die Interessen der eigenen Dorfbevölkerung kein Gehör mehr finden. Bleibt zu hoffen, dass letztlich der Gemeinderat seine 2016 gegebene Zustimmung im Vertrauen auf die Berücksichtigung seiner wichtigsten Forderung „Erhaltung der Sichtbarkeit der Kirche“ beim Bau des Gemeindehauses ohne Abstriche einfordert. Das Bürgerbegehren unterstützt die Gemeinderäte in dieser Entscheidung, womit gleichzeitig ein aufwendiger Bürgerentscheid überflüssig wird.

Dr. Klaus-Jürgen Peschges, Laudenbach